

## Exzessives Spielen ist noch keine Sucht

**Vortrag** Beim zehnten Werkstattgespräch geht Niels Pruin der Frage nach, wann elektronische Medien krank machen.

**Münsingen.** Es war ein kleines Jubiläum: Am Mittwochabend ging bereits das 10. Werkstatt-Gespräch in der Werkstatt an der Schanz über die Bühne, das gemeinsam veranstaltet wird von Werkstatt, Pro Münsingen und der Münsinger Alb Stiftung. Das Thema war spannend und lockte viele interessierte Gäste. Ehe es aber losging, freute sich Werkstatt-Leiterin Britta Lucas, einen „einzigartigen“ Film zeigen zu können, der in Zusammenarbeit mit Thomas Zecher von der Medien Akademie Metzingen entstanden ist. Das Besondere daran: Menschen mit Behinderung filmten Menschen mit Behinderung bei der Arbeit.

Zu Gast war der Augsburger Suchttherapeut Niels Pruin. Und der machte gleich zu Beginn klar, dass es ihm nicht darum gehe, elektronische Medien zu verteufeln: „Ich spiele auch sehr gerne“. Seit 25 Jahren arbeitet Pruin für den Caritasverband der Diözese Augsburg, seit zehn Jahren ist er im Medienbereich tätig.

Mit Zahlen belegte er, um was es an diesem Abend ging. Die tägliche durchschnittliche Online-Nutzung Jugendlicher im Alter von zwölf bis 14 Jahren betrug vergangenes Jahr 221 Minuten. Zehn Jahre zuvor hatte sie bei 106 Minuten gelegen. Jungen nutzen das Internet zur Kommunikation (31 Prozent), zum Spielen (30 Prozent), zur Unterhaltung (28 Pro-

zent) und zur Informationssuche (11 Prozent). Bei Mädchen steht die Kommunikation an erster Stelle (46 Prozent), gefolgt von Unterhaltung (33 Prozent), Info-suche (zwölf Prozent) und Spielen (neun Prozent). Warum zieht das Internet nicht nur Jugendliche derart in den Bann? Pruin lieferte die Antwort darauf. Es sind mehrere Bedürfnisse, die passgenau erfüllt werden: Das nach Orientierung und Kontrolle, das nach Lustgewinn und Unlustvermeidung, das nach Selbstwerterhöhung und das nach Bindung, was durch Chatten ermöglicht wird, wobei hier allerdings oft ein völlig verzerrtes Bild vom jeweiligen Gesprächspartner entsteht, weil niemand seine Schwächen eingesteht. Jeder versuche sich natür-

lich von seiner besten Seite zu zeigen, das erkenne man schon an den Profilbildern, die Mädchen meist mit „Duckface“ von schräg oben fotografieren. Beim Thema Sucht ging Pruin kurz auf den Online-Sex ein – „es geht oft gar nicht um den Höhepunkt an sich, sondern um das Glücksgefühl“. Glücksspiele und Computerspiele sind die anderen Suchtbausteine. Untersuchungen zufolge sind ein Prozent der Menschen vom Internet abhängig, 1,2 Prozent der Männer und 0,8 Prozent der Frauen. Bei den 14- bis 16-Jährigen sind es freilich vier Prozent, 3,1 Prozent der Jungen und 4,9 Prozent der Mädchen. Ab Juni wird die Weltgesundheitsorganisation WHO Computerspielsucht als Krankheit anerkennen, wusste der Referent. Sage und schreibe 80 Milliarden Dollar Umsatz wird weltweit mit Computerspielen gemacht, 20 Milliarden mehr als von der Filmindustrie.

Sucht kann diagnostiziert werden, wenn man immer an das Handy und den PC denkt, wenn man Probleme mit Spielverboten hat, wenn Versuche, das Verhalten danach einzuschränken, misslingen, wenn berufliche, soziale oder schulische Verpflichtungen vernachlässigt werden.

Für Kinder und Jugendliche wird durch ein eigenes Smartphone das Erleben von Autonomie möglich, es gibt das Gefühl der Selbstständigkeit, verhilft zum Erlangen sozialer Anerkennung und zur Vermeidung von Frustration und Langeweile. Gespielt wird unter anderem um das Selbstwertgefühl zu steigern und um Bewunderung zu genießen, auch Freundschaften in Teams spielen eine Rolle.

Die meisten der jungen Menschen, die zu ihm kämen, seien pathologisch nicht betroffen, sondern einfach exzessive Spieler. Im Rahmen der Behandlung empfiehlt Pruin Eltern mit ihren Kindern Mediennutzungsverträge abzuschließen, wobei der Jugendliche mitentscheide, wie viel er spielen will. Da gelte es Kompromisse zu finden, mit denen der Jugendliche leben könne.

Wer tatsächlich suchtkrank ist weist in der Regel eine „komorbide Störung“ auf, leidet unter Depressionen oder ADHS, hat soziale Phobien. Wichtig ist laut Pruin, dass die Angehörigen in Beratung und Therapie eingebunden werden. Bei exzessiver Spiel-leidenschaft reichten meistens ein paar Gespräche, bei Sucht dauere die Therapie bis zu einem Jahr. In dieser Zeit müsse auch Trauerarbeit geleistet werden, wenn sich ein Jugendlicher etwa von seiner Spielfigur verabschieden müsse: „Es gibt virtuelle Friedhöfe“.

Reiner Frenz



Niels Pruin sprach über Online-Sucht. Foto: Reiner Frenz

## Alb Stiftung Scheiberg ist neuer Sprecher

**Münsingen.** Seit ihrer Gründung vor zwölf Jahren war er Sprecher der Münsinger Alb Stiftung – Zeit für Menschen: Jan-Dirk Naegelsbach. Jetzt befand er, dass es an der Zeit ist, sich ins zweite Glied zurückzuziehen, gab Reinhard Gradmann von der Samariterstiftung Nürtingen bekannt und dankte Naegelsbach für den zurückliegenden Einsatz. Neuer Sprecher ist der frühere Münsinger Dekan Michael Scheiberg. Naegelsbach bleibt Mitglied im sechsköpfigen Sprecherrat. *rene*



Mit einem Kaffee-Geschenk verabschiedete Reinhard Gradmann Jan-Dirk Naegelsbach (rechts) vom Sprecheramt. Foto: Reiner Frenz



**Auf Seite 18:** Das **Konzert- und Theaterprogramm** fürs Wochenende in der Region im Überblick.



Auf dem Weg zur Regionalmarke „Albgemacht“ haben sich die Akteure unter anderem mit Regierungspräsident Klaus Tappeser (rechts) und Landrat Thomas Reumann (Dritter von links) in der Hofmolkerei Schmid in Bremelau getroffen, um das Konzept zu präsentieren. Fotos: Ralf Ott

## „G’scheider“ Verein am Start

**Biosphäreng Gebiet** Sechs Erzeuger sowie Handelsgesellschaft und Vermarkter gründen „Albgemacht“ – Präsentation der gleichnamigen Regionalmarke mit „lila“ Label. *Von Ralf Ott*

Ein kombiniertes Ziel steht hinter der neuen Regionalmarke „Albgemacht“: Die verstärkte ökonomische Wertschöpfung in der Region soll einhergehen mit der Förderung der biologischen Vielfalt auf den Wiesen und Äckern. Jetzt wurden bei einem Treffen in der Hofmolkerei Schmid in Bremelau die bisher erarbeiteten Marketingmaterialien vorgestellt und die acht Gründungsmitglieder des Vereins mit dem Vorsitzenden Julian Schmid berichteten über ihre Betriebe und die Motivation für eine Mitwirkung an dem Projekt. Die Produkte mit dem auffälligen lila Label und dem jeweiligen Schlagwort „G’scheide“... Milch, Eier, Lammfleisch oder Wein... werden ab Herbst dieses Jahres im Handel in den Rewe-Märkten in Verbindung mit den dortigen Regionalregalen sein und können zudem weiterhin über die etablierten Vertriebswege der jeweiligen Produzenten erworben werden.

Unter der Überschrift „Schützen durch nützen“ soll gezeigt werden, dass Ökologie und Ökonomie kein Widerspruch sind sondern sich gegenseitig bedingen, erläuterte Regierungspräsident Klaus Tappeser. „Der Schutz der Umwelt muss ökonomisch sein, sonst wird er nicht nachhaltig“, betonte er.

Zufrieden damit, „dass es gelungen ist, die Regionalmarke auf den Weg zu bringen“, zeigte sich der Reutlinger Landrat Thomas Reumann. Er erinnerte an das „gute Fundament“, das seit vielen Jahren in der Region durch mehr als 500 vielfach identitätsstiftende Projekte auf der Grundlage von Plenum und Regionen aktiv gelegt wurde. „Das hat das Bewusstsein der Menschen verändert“, betonte Reumann. Erfolgreicher Naturschutz basiere auf Überzeugung und Mehrwert und



Die neue Regionalmarke „Albgemacht“ bietet Informationen zum Produkt und dessen Erzeuger – rechts noch mit „Dummy“-Bild.

nicht dem erhobenen Zeigefinger. Heute sei die Nachhaltigkeit von Produkten das beste Verkaufsargument. Letztlich seien die Leute auch bereit, dafür etwas mehr zu bezahlen. Reumann zufolge soll die Dachmarke eine transparente Entscheidungshilfe bieten. Der Landrat erinnerte aber auch an den erstmaligen Versuch eine solche Marke zu etablieren, der vor neun Jahren fehlgeschlagen war.

Die „Alb“ sei sehr gut geeignet, um sich mit der Raumschaft hier zu identifizieren, sagte der Münsinger Bürgermeister Mike Münzing. Mit ihrer Mitwirkung bei „Albgemacht“ bekennen sich die Akteure zu Qualität und dem Erhalt der Vielfalt, so Münzing.

Federführend bei der Vorbereitung war die Geschäftsstelle des Biosphäreng Gebiets mit Rainer

Strieler und Adelheid Schnitzler, die sich beide unter anderem um die Regionalvermarktung kümmern. Zur Finanzierung kamen verschiedene Fördertöpfe zum Einsatz, ergänzte Tappeser. Mitglieder werden bei „Albgemacht“ können alle Erzeuger und Produzenten aus dem Biosphäreng Gebiet. Der Verkauf der Produkte erfolgt allerdings weit darüber hinaus.

Neben der regionalen Herkunft müssen die Erzeuger auf den Einsatz von Gentechnik verzichten, das Tierwohl berücksichtigen und Landwirte müssen einen erheblichen Anteil (rund 20 Prozent) an artenreichem Grünland bewirtschaften sowie im Bereich Ackerbau mindestens fünf Prozent Blühbrachen oder Ackerextensivierungen vorweisen. Bei der Verarbeitung sind bestimmte

Stoffe ausgeschlossen und langfristige Preisabsprachen sollen faire Handelsbeziehungen garantieren.

Neben den sechs Erzeugern, die zu den Gründungsmitgliedern gehören (siehe Infokasten) ist auch die Handelsgesellschaft Rewe-Südwest beteiligt. „Wir waren von der Idee sofort begeistert und bieten gern eine Plattform“, berichtete Pressesprecherin Sabine Sachorski. Bereits Mitglied ist der Ehinger Rewe-Markt von Jochen Widmann, der auch in Friedrichshafen einen Rewe-Markt betreibt und dort mit der Regionalmarke „Gutes vom See“ positive Erfahrungen gemacht hat. Auch der Münsinger Rewe-Markt will die Produkte anbieten, betonte Marktleiter Christian Weber. „Wir wurden bis zu diesem Punkt sehr gut unterstützt, jetzt müssen wir selber laufen“, sagte Julian Schmid als Vorsitzender des Vereins „Albgemacht“. Der Verein sei für das operative Marketing zuständig und beauftragte die unabhängigen Kontrolleure, die über die Einhaltung der genannten Qualitätskriterien wachen. Ziel der Molkerei Schmid sei es, sich auf den Weg zu einer Landwirtschaft im Einklang mit der Natur zu machen.

Für Johanna von Mackensen bietet die gemeinschaftliche Vermarktung die Chance, die Artenvielfalt durch die Produktion zu fördern. Die beiden Winzergenossenschaften wollen in den kleinpärzlichen Weinbergen durch die Anlage von Steinschüttungen oder Insektenhotels ebenso zur Artenvielfalt beitragen. Für Jürgen Zeeb, Geschäftsführer der gleichnamigen Metzgerei, geht es neben der Förderung regionaler Produktion auch um faire Handelsbeziehungen. Das Filialnetz reicht bis Stuttgart und Produkte von der Alb seien dort sehr begehrt.

### „Albgemacht“: Die Starterriege im neuen Verein

**Die Gründungsmitglieder** von Albgemacht mit dem Vorsitzenden Julian Schmid (Bremelau) und Vize Thomas von Mackensen

(Gomadingen): Hofmolkerei Schmid, die Wein-gärtnergenossenschaft Metzgingen-Neuhau-sen sowie Hohenneuf-fen-Teck, Metzgerei

Oskar Zeeb, Schäferei Kräuterlamm und Lichtensteiner Mühle. Ferner die Handelsgesellschaft Rewe-Südwest und der Ehinger Rewe-Markt. *rot*

### FÜNF DINGE, DIE AN DIESEM WOCHENENDE FÜR SIE WICHTIG SIND

**1** Ein wichtiges Thema wollen heute Abend die Liberalen diskutieren: Um 19 Uhr spricht im Theateraum der Zehntscheuer Gregor Beyer unter der Überschrift „Alte Wölfe und neue Wölfländer“. Der Wolfsexperte und Geschäftsführer beim Forum Natur Brandenburg fragt, wie mit der Rückkehr des Wolfs in dicht besiedelte Gebiete umzugehen ist.

**2** In der Kirchengemeinde Döttingen-Rietheim startet heute um 18 Uhr im Rietheimer Gemeindehaus mit dem Besuch der Dekane Michael Karwounopoulos und Norbert Braun die Visitation.

**3** Zu einer historischen Fußreise im Jahr 1791 über die Alb unter der Überschrift „Drei Freunde und ein Windhund“ nimmt die frühere Kreisarchivarin Irmtraud Betz-Wischnath ihre Zuhörer am Freitagabend um 19.30 Uhr im Konventbau des ZfP in Zwiefalten mit.

**4** Im Landgestüt Marbach startet am Samstag um 10 Uhr die Gestütsauktion mit der Präsentation der Pferde. Der Verkauf beginnt um 14 Uhr.

**5** Das Klaviertrio Würzburg ist am Sonntag um 18 Uhr zu Gast in der Zehntscheuer. *rot*

## Hardle und Stups Kabarettabend findet nicht statt

**Münsingen.** Der Kabarett-Abend mit Hardle und Stups am Sonntag, 11. März, fällt aus. Das Café-Konzert des Akkordeonorchesters Münsinger Alb findet dagegen wie geplant von 14.30 bis 17.30 Uhr in der Turn- und Festhalle Auingen statt. Da es keinen Ausweichtermin gibt, können Eintrittskarten aus dem Vorverkauf zurückgegeben werden – entweder während des Café-Konzerts oder unter konzert@akkordeonorchester-muensinger-alb.de, Telefon (01 71) 47 72 163.